

# BULLETIN

Das Magazin  
zu fairer Arbeit

3 / 23

im Fokus:  
**WEGE AUS  
DER ARMUT  
IN BENIN**



BRÜCKE  
Le PONT



Titelbild: Eine Projektteilnehmerin wäscht frisch geschälte Maniokknollen. Maniok ist ein beliebtes Grundnahrungsmittel in Benin; seine Produktion und Verarbeitung bieten zahlreichen Menschen ein Einkommen.

#### IMPRESSUM

Herausgeberin: Brücke Le Pont,  
Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg  
+41 26 425 51 51  
info@bruecke-lepont.ch  
bruecke-lepont.ch

Redaktion: Fabienne Jacomet  
Bilder: Brücke Le Pont; S. 1, 7 und 11  
© Stéphane Brabant / Brücke Le Pont  
Gestaltung: Studio Way, Zürich  
Druck: Cavelti AG, Gossau  
Das Bulletin erscheint dreimal jährlich.

Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier.

#### SPENDEN

IBAN CH43 0900 0000 9001 3318 2  
Konto lautend auf: Brücke Le Pont,  
Ausstellungsstrasse 21, 8005 Zürich  
oder online: → bruecke-lepont.ch/spenden



Ihre Spende  
in guten Händen.

BRÜCKE LE PONT setzt sich für eine gerechte Welt ein, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit leben können.

Mit unserem Entwicklungsprogramm fördern wir eine nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in Afrika und Lateinamerika. Das Programm «Arbeit in Würde» wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



#### Liebe Leserin, lieber Leser

Armut hat viele Dimensionen. Wer ständig besorgt ist, genügend Geld für Essen aufzubringen, ist auch emotional stark belastet. Dies schränkt die persönliche Entwicklung ein. Arme Eltern haben zudem nicht die Mittel, um in die Bildung und Gesundheit ihrer

Kinder zu investieren. Entsprechend werden es auch die Kinder sehr schwer haben, die Armut zu überwinden.

Mit unseren Projekten in Westafrika stärken wir armutsbetroffene Menschen entlang mehrerer Wertschöpfungsketten. Ziel ist es, dass sie ihre Einkommens- und Ernährungssituation nachhaltig verbessern und den Armutszyklus durchbrechen. So können sie ihre eigene Zukunft sowie jene ihrer Familien und Gemeinschaften aktiv gestalten. Wir sind überzeugt: Eine faire Arbeit mit einem würdigen Einkommen ist die Grundlage dafür.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie Arbeiter\*innen im Maniok- und Reis-Sektor ihren Ertrag, die Qualität ihrer Produkte und ihre Verkaufszahlen verbessern – und welche Auswirkungen das in ihrem Alltag hat.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung im Einsatz für eine armutsfreie Welt.

Franziska Theiler, Geschäftsleiterin

# Mit Maniok und Reis gegen die Armut

**Benin macht langsame Fortschritte in der Armutsbekämpfung. Die Arbeit in der Maniok- und Reisproduktion bietet Tausenden ein Einkommen – und die Chance, wesentlich zu besseren Lebensbedingungen für ihre Familien und zu einer hochwertigen Ernährung im Land beizutragen.**



Das westafrikanische Benin gehörte lange Zeit zu den 25 ärmsten Ländern der Welt. Inzwischen wurde es von der Weltbank hochgestuft – doch es ist nur eine Minderheit der Bevölkerung, die den Durchschnitt anhebt. Insbesondere in ländlichen Regionen leben noch immer zahlreiche Menschen in grosser Armut.

Die Landwirtschaft hat viel Potenzial, neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und die Mangel- und Unterernährung zu bekämpfen. In den Wertschöpfungsketten Maniok und Reis arbeiten bereits mehrere Tausend Menschen und der Absatzmarkt ist gross. Viele produzieren aber mit rudimentären, traditionellen Methoden. Das bedeutet, dass sie nur kleine Mengen produzieren und gängige Hygienestandards oft nicht erfüllen.

Simplice Sossa ist Mitarbeiter von Capacités-21, einer der lokalen Partnerorganisationen von Brücke Le Pont. Er ist überzeugt von der Wirkung und Notwendigkeit der Projekte: «Unsere Arbeit mit Brücke Le Pont zielt darauf ab, die Lebensbedingungen der ländlichen Familien nachhaltig zu verbessern, indem wir sie dabei unterstützen, ihre Einkommen zu erhöhen. Unser Ansatz ist es, die Projektteilnehmenden zu begleiten und zu unterstützen, wir nehmen eine Vermittlerrolle ein.»

**Caroline Degan berichtet bei einem Besuch des Projektteams von den Fortschritten und Herausforderungen in der Reisproduktion.**

## Bessere Qualität führt zu besseren Preisen

Bessere Produktionsprozesse tragen viel dazu bei, die Qualität der Produkte zu erhöhen. So lernen die Projektteilnehmenden etwa, Hygienestandards umzusetzen. Clémentine Adjiboye zum Beispiel verarbeitet seit vielen Jahren Maniok zu Gari, einem wichtigen Bestandteil der beninischen Küche. Gari ist geraspelter, fermentierter Maniok und wird oft ähnlich wie Gries oder Couscous als Beilage gekocht.

Clémentine Adjiboye schätzt die Begleitung im Projekt sehr: «Dank der Schulungen haben wir die Produktion angepasst. Wir arbeiten jetzt viel hygienischer.» Das sehe man ihrem Gari auf dem Markt auch an: «Es ist nun reiner und verkauft sich besser und sogar zu einem höheren Preis.» Für die Menge Gari, die sie früher für 600 bis 800 FCFA (entspricht rund einem Franken) verkaufte, erhält sie heute 1400 bis 1500 FCFA, also ungefähr doppelt so viel. Der bessere Preis, den sie und die anderen Mitglieder ihrer Kooperative erzielen, hilft ihnen sehr: «Wir können jetzt die Bedürfnisse unserer Kinder viel besser decken und haben nicht mehr ständig Geldsorgen», erzählt sie.

## Geschäftsbeziehungen statt nur Geräte vermitteln

Eine wichtige Hilfe in der Maniokproduktion sind einfache Maschinen. Mechanische Raffeln verkürzen die Arbeitszeit enorm: Früher raffelten die Produzentinnen die Knollen kräfteaufreibend auf eingestanzten Aludosen. Mit den Maschinen brauchen sie für die Verarbeitung derselben Menge Maniok nur eine Woche statt einen ganzen Monat.



Allerdings ist es für viele Kooperativen zu teuer, eigene Maschinen zu kaufen. Das Projekt vernetzt sie deshalb mit Kleinunternehmer\*innen und unterstützt diese auch dabei, eine Tätigkeit als Dienstleister aufzubauen. Bis Mitte 2023 boten im Projekt Mono 16 Unternehmer das maschinelle Raffeln und Pressen von Maniokknollen an. Davon profitieren mehr als 2600 Verarbeiter\*innen. Gleichzeitig erhält eine neue Berufsgruppe von Dienstleister\*innen eine Einkommensmöglichkeit.

Théophile Gbongbon ist einer der Dienstleister, der mit seiner kleinen maschinellen Raffel die Verarbeitung der Maniokknollen unterstützt. Er erzählt, dass er das Projekt sehr schätzt: «Dank meiner Arbeit kann ich heute meine Familie ernähren, meine Ausgaben decken und gleichzeitig den Frauen aus der Kooperative die Arbeit erleichtern.»

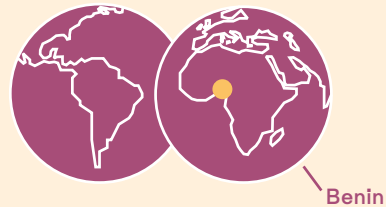
**«Die Lage bei uns zu Hause ist nicht mehr so angespannt wie früher, als uns das Geld für das Nötigste fehlte.»**

Caroline Degan, Reisproduzentin

### Finanzielle und emotionale Stärkung

Teilnehmer\*innen des Projekts Savalou erwähnen noch einen anderen wichtigen Aspekt, den das höhere Einkommen mit sich bringt: Eine entspanntere Stimmung zu Hause. Caroline Degan, Mitglied einer Kooperative von Reisproduzent\*innen,

## Fragiler Fortschritt in Benin



Benin

Benin zählt rund 13 Millionen Einwohner\*innen und belegt auf dem Index der menschlichen Entwicklung Platz 166 von 191 (die Schweiz liegt auf Platz 1). 2020 hat die Weltbank Benin zu einem Land mit niedrigem mittlerem Einkommen hochgestuft. Doch noch immer leben mehr als 40 % der Menschen in ländlichen Gebieten und gut 30 % in den Städten in Armut. Ein Drittel der Kinder leidet an chronischer Unterernährung, jedes zehnte ist schwer unterernährt. Die Lebenskosten stiegen aufgrund der Covid-Pandemie und diverser Krisen an. Bessere Einkommen und Arbeitsbedingungen sind essenziell, damit mehr Familien armutsfrei leben können.

Der Landwirtschaftssektor, in dem 70 % der arbeitenden Bevölkerung tätig sind, bietet grosses Potenzial, um Einkommen und Ernährung der Ärmsten zu verbessern. Dazu brauchen landwirtschaftliche Arbeiter\*innen Schulungen sowie Zugang zu Infrastruktur, Material, Dienstleistungen und Märkten. Genau das fördert Brücke Le Pont mit Projekten entlang mehrerer Wertschöpfungsketten – um die Bevölkerung zu stärken und die Armut nachhaltig zu reduzieren.



Geraffelter Maniok wird in heissen Pfannen unter konstantem Wenden erhitzt und auf einen Wassergehalt von zirka 10 % getrocknet.

Die Maniok-Verarbeitung zu Gari ist aufwendig: Die Wurzeln werden geschält, gewaschen, gemahlen, zur Fermentation in Säcken ruhen gelassen und schliesslich getrocknet und für den Verkauf verarbeitet. Gari ist das beliebteste Maniok-Produkt in Westafrika und wird ähnlich wie Couscous oder Griess als Beilage gegessen.

schätzt die Schulungen zu guten Praktiken in der Reisproduktion: «Dank der Schulungen ernten wir in der Kooperative deutlich mehr Reis als früher. Dadurch verdienen wir auch mehr. Für meine Familie macht das einen grossen Unterschied.» Dank dem höheren Einkommen sei die Lage zu Hause nicht mehr so angespannt wie früher, als das Geld für das Nötigste fehlte. «Wir konnten nun nicht nur unser Dach ausbessern, unsere Kinder können auch zur Schule und sich ausbilden, was mir sehr wichtig ist», sagt Caroline Degan.

Eine effizientere, hochwertige Produktion und bessere Preise auf dem Markt: Dank der Projekte von Brücke Le Pont und ihren lokalen Partner\*innen hat sich das Einkommen zahlreicher Familien in Benin merklich verbessert. Dies wirkt sich positiv auf ihre Ernährungssituation und ihren Alltag aus. Zudem tragen jene Projektteilnehmenden, die vorher gar keinen Zugang zum Markt hatten, mit ihrer Arbeit zur allgemeinen Wohlfahrt Benins bei. Ein wichtiger Schritt auf dem schwierigen Weg aus der Armut. ☺

# Starke Projekt- partnerschaften und starke Kooperativen

Simplice Sossa ist bei Capacités-21, einer beninischen Partnerorganisation von Brücke Le Pont, für Monitoring und Evaluation zuständig. Émilienne Adjinda nimmt als Reisdämpferin an einem Projekt teil. Ein Gespräch über die Wirkung der Projekte.

**Brücke Le Pont:** Émilienne, was schätzen Sie am Projekt besonders?

**Émilienne Adjinda:** Ich bin schon seit 2015 Mitglied einer Kooperative von Reisdämpferinnen, wo wir rohen Reis zu Dämpfreis verarbeiten. Im Projekt haben wir gelernt, welche Reisqualität die Kundschaft erwartet und wie wir diese erreichen. Dank der Schulungen haben wir unsere Technik stark verbessert. Mein Reis ist nun hochwertiger und ich verkaufe ihn zu einem besseren Preis. Nun kann ich ohne Sorgen Essen und Kleidung für meine Kinder kaufen.

**Brücke Le Pont:** Was waren Ihre grössten Schwierigkeiten und Erfolge?

**Émilienne Adjinda:** Mein Mann war zuerst skeptisch gegenüber den Schulungen. Aber inzwischen sieht er, dass ich ein besseres Einkommen nach Hause bringe, und er unterstützt mich. Wir essen jetzt auch zu Hause immer den Reis, den ich selbst dämpfe. Ein Erfolg mit der Kooperative ist, dass uns das Projektteam geholfen hat, uns im Reissektor zu vernetzen und besser zu verhandeln. Dadurch konnte ich weitere Partner finden, die uns zum Beispiel mit besseren Kochstellen und Solarpanels unterstützen.

**Brücke Le Pont:** Simplicé, was ist der methodische Ansatz in den Wertschöpfungsketten in Benin?



Émilienne Adjinda, Reisverarbeiterin im Projekt Savalou, präsentiert ihren Dämpfreis.

**Simplice Sossa:** Wir arbeiten immer entlang der ganzen Wertschöpfungskette: Wir fördern die Wissensvermittlung und berufliche Kompetenzen sowie den Zugang zu Infrastruktur und Materialien. Zudem unterstützen wir die Teilnehmenden dabei, Absatzmärkte zu finden. Und wir fördern den Austausch mit Landwirtschaftsbehörden, um die Rahmenbedingungen zu verbessern. Mit all dem tragen wir zur nachhaltigen Produktions- und Einkommenssteigerung bei.

**Brücke Le Pont:** Sind Sie zufrieden mit den bisherigen Resultaten?

**Simplice Sossa:** Ja, auf alle Fälle. Heute produzieren mehrere Tausend Personen hochwertige Produkte, die sich auch gut verkaufen. Von den Kooperativen erhalten wir positive Rückmeldungen. Das bestärkt uns darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir teilen unsere Erfahrungen auch

mit weiteren Partnerorganisationen von Brücke Le Pont. Für die Familien bedeuten die Erfolge, dass sie ihre Kinder zur Schule schicken können, Arztbesuche und Medikamente bezahlen oder ihre einfachen Wohnverhältnisse etwas verbessern, zum Beispiel indem sie ihr Dach durch ein stabileres ersetzen. ☺



Simplice Sossa, Verantwortlicher für Monitoring und Evaluation im Projekt Mono, ist motiviert für die weitere Arbeit.





### Herzlich willkommen, Nicolas!

Nicolas Schärmeli unterstützt seit Mitte August als Programmassistent die Programmverantwortlichen und ist unter anderem zuständig für die direkten Überweisungen an unsere lokalen Partnerorganisationen. Nicolas hat einen Master in Public- und Non-Profit-Management und war zuletzt ein Jahr lang als internationaler Menschenrechtsbeobachter in Honduras. «Mich überzeugt der Ansatz der kollaborativen und lokalen Zusammenarbeit von Brücke Le Pont. Ich freue mich, unsere Programme in Lateinamerika und Westafrika zu unterstützen!»



### Neue Erbschafts-Infobroschüre

Was hat sich mit dem neuen Erbrecht geändert? Warum ist ein Testament sinnvoll und was ist beim Verfassen zu beachten? Unsere neu überarbeitete Broschüre beantwortet diese und weitere Fragen, inklusive Anleitung zum Testament in vier Schritten. Die Broschüre ist eine erste Anlaufstelle, damit Sie selbstbestimmt planen können, was mit Ihrem Nachlass geschieht.



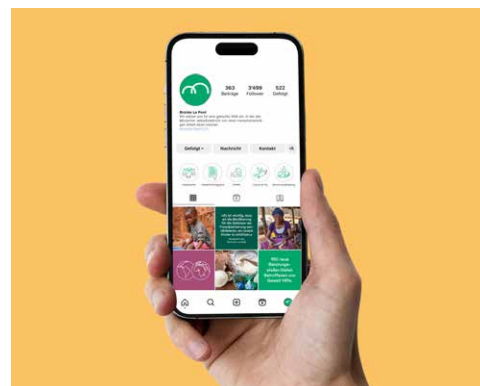
Broschüre unverbindlich bestellen: Tel. 026 425 51 51 oder → [bruecke-lepont.ch/testament](https://bruecke-lepont.ch/testament)

### Brücke Le Pont neu auf Instagram

Wir sind neu auch auf Instagram! Folgen Sie uns dort oder auf Facebook oder LinkedIn und erfahren Sie regelmässig Neues zu unserer Arbeit und aus unseren Projekten. Empfehlen Sie uns auch gerne weiter, wir freuen uns auf neue Follower!



Zum Profil: → [instagram.com/bruecke.lepont](https://instagram.com/bruecke.lepont)



### Stellungnahme zur Internationalen Zusammenarbeit des Bundes 2025–2028

Das Engagement der Schweiz in der internationalen Zusammenarbeit (IZA) trägt wirksam dazu bei, die Armut zu bekämpfen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Doch die Strategie des Bundesrats für die internationale Zusammenarbeit 2025–2028 wird den aktuellen globalen Herausforderungen nicht gerecht. Gerade angesichts der vielen Krisen und der zunehmenden Herausforderungen durch den Klimawandel und Konflikte braucht es von der Schweiz deutlich mehr Engagement und mehr finanzielle Mittel. Unsere internationale Solidarität ist jetzt gefragter denn je!

In unserer Stellungnahme fordern wir unter anderem, dass die dringend notwendige Unterstützung für die Ukraine ausserhalb des IZA-Budgets gewährleistet wird. Sie darf nicht zu Lasten des globalen Südens gehen. Für die Strategien zur Wirtschaftsentwicklung wünschen wir uns einen stärkeren Fokus auf menschenwürdige Arbeit und auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Mehr Infos und weitere Kritikpunkte finden Sie in unserer ausführlichen Stellungnahme.



Zur Stellungnahme: → [bruecke-lepont.ch/news](https://bruecke-lepont.ch/news)



Mitglieder der Kooperative Emangba im Südwesten Benins schälen Maniokknollen.

# Gemeinsam verändern wir Leben.



Ihre Spende hilft armutsbetroffenen Menschen in Westafrika und Lateinamerika, ihre Einkommens- und Ernährungssituation nachhaltig zu verbessern. Vielen Dank für Ihren wichtigen Beitrag.

Brücke Le Pont  
Rue St-Pierre 12, 1700 Freiburg  
bruecke-lepont.ch

## So kommt Ihre Spende an:



Über unsere Website unter  
[bruecke-lepont.ch/spenden](https://bruecke-lepont.ch/spenden)



Per E-Banking auf IBAN  
CH43 0900 0000 9001  
3318 2



Via QR-Einzahlungsschein  
(zum Herunterladen auf  
[bruecke-lepont.ch/spenden](https://bruecke-lepont.ch/spenden))



Mit der Twint-App  
auf Ihrem Handy

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



Jeder Beitrag – egal in welcher  
Höhe – hilft. Bitte spenden Sie jetzt.  
Herzlichen Dank!

Engagiert für  
faire Arbeit